



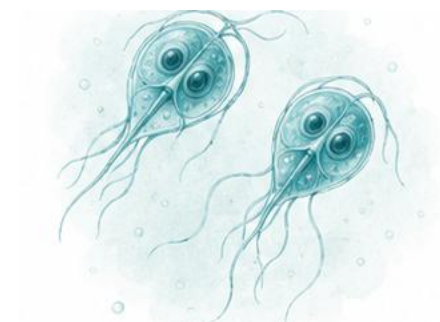
Giardien, Metronidazol und Darmgesundheit

Warum die Behandlung einen bereits belasteten Darm zusätzlich beeinträchtigen kann

Ein persönlicher und fachlich eingeordneter Beitrag

Einleitung

Giardien werden häufig vor allem als Parasiten betrachtet, die möglichst schnell mit einem Medikament beseitigt werden sollen. Meiner Meinung nach greift diese Sicht zu kurz. Bei vielen betroffenen Hunden ist der Magen-Darm-Trakt bereits vor der Behandlung gereizt oder aus dem Gleichgewicht geraten.



Die Ursachen dafür können sehr unterschiedlich sein. Häufig spielen bereits Einflüsse aus der Welpenzeit eine Rolle. In dieser frühen Lebensphase entwickeln sich das Darmmikrobiom, die Darmschleimhaut und das darmassoziierte Immunsystem.

Eine Geburt per Kaiserschnitt, eine unzureichende Versorgung mit Kolostrum oder Muttermilch, eine frühe Trennung vom Muttertier, häufige Medikamentengaben, Impfungen, Wurmkuren oder eine nicht passende Ernährung können diese Entwicklung beeinflussen. Das bedeutet nicht, dass jeder Hund dadurch später Darmprobleme bekommt. Treffen jedoch mehrere ungünstige Faktoren zusammen, kann der Darm empfindlicher auf Infektionen, Futterwechsel oder Medikamente reagieren.

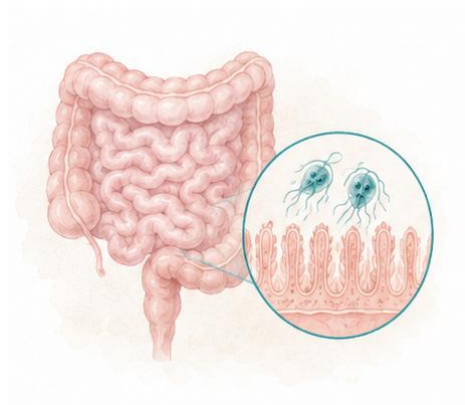
Kommt später die Diagnose „Giardien“ hinzu, kann ein belastender Kreislauf entstehen. Aus meiner Sicht spielt dabei auch die Wahl des Medikaments eine wichtige Rolle. Insbesondere den Wirkstoff Metronidazol sehe ich in diesem Zusammenhang sehr kritisch. Bevor ich darauf genauer eingehe, möchte ich zunächst kurz erklären, was Giardien überhaupt sind.

Was sind Giardien?

Giardien sind einzellige Darmparasiten. Beim Hund handelt es sich meist um *Giardia duodenalis*. Die aktive Form, die sogenannten Trophozoiten, lebt vor allem im Dünndarm und haftet dort an der Oberfläche der Darmschleimhaut.

Dadurch können Verdauung und Nährstoffaufnahme gestört werden. Über den Kot scheidet der Hund widerstandsfähige Zysten aus. Über diese Zysten können sich andere Tiere oder auch derselbe Hund erneut anstecken.

Nicht jeder infizierte Hund entwickelt Beschwerden. Manche Tiere bleiben symptomlos oder können die Infektion mit der Zeit selbst kontrollieren. Andere leiden unter wiederkehrendem Durchfall, Schleim im Kot, Blähungen, Bauchgeräuschen, Gewichtsproblemen oder einer schlechten Futterverwertung.



Warum manche Hunde stärker reagieren

Nach meiner Einschätzung zeigen vor allem Hunde deutliche Symptome, deren Darm und lokale Abwehr bereits geschwächt oder noch nicht vollständig ausgereift sind. Giardien treffen dann auf ein Darmmilieu, in dem sie sich leichter ausbreiten und vermehren können.

Ein stabiles Darmmikrobiom, eine intakte Darmschleimhaut und eine gut arbeitende lokale Immunabwehr helfen dem Körper indes dabei, Krankheitserreger zu kontrollieren.

Mögliche Folgen einer symptomatischen Giardieninfektion sind:

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Reizung der Darmschleimhaut und Störung ihrer Schutzfunktion • schlechtere Verdauung und Nährstoffaufnahme | <ul style="list-style-type: none"> • Veränderungen des Darmmikrobioms • Durchfall, Blähungen, Bauchschmerzen und Gewichtsprobleme |
|---|---|

Warum ich Metronidazol kritisch sehe

Natürlich ist es verständlich, dass man seinem Hund möglichst schnell helfen möchte. Auch der Gang zum Tierarzt ist in akuten Fällen richtig und wichtig. Trotzdem sollte meiner Meinung nach geprüft werden, ob Metronidazol in jedem Fall die beste und nachhaltigste Behandlungsoption ist.

Metronidazol kann die akuten Beschwerden zunächst rasch verbessern. Nach meiner Erfahrung hält dieser Effekt jedoch nicht immer lange an. Im Anschluss kann eine belastende Zeit mit schwer einzuordnenden Magen-Darm-Beschwerden beginnen. Mehr dazu schreibe ich im Abschnitt über Lilly.

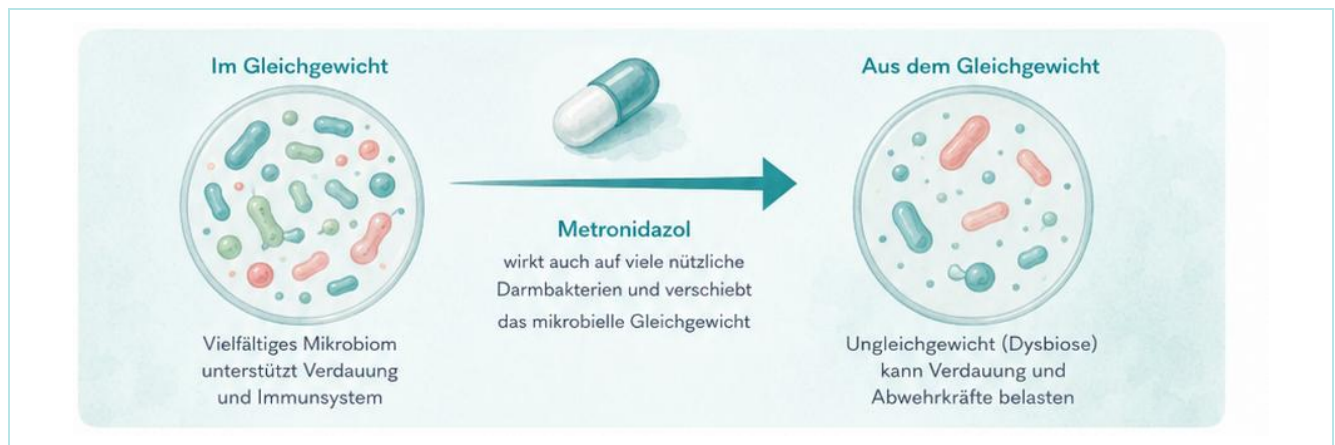


Metronidazol: mehr als nur ein Mittel gegen Giardien

Metronidazol wirkt nicht nur gegen bestimmte Einzeller wie Giardien, sondern auch gegen zahlreiche anaerobe Bakterien. Das sind Bakterien, die ohne Sauerstoff leben und zum Teil ganz normal im Darm vorkommen.

Dabei können nützliche Bakterien und wichtige Stoffwechselvorgänge beeinträchtigt werden.

Metronidazol wirkt nicht nur gegen bestimmte Einzeller wie Giardien, sondern auch gegen zahlreiche anaerobe Bakterien.

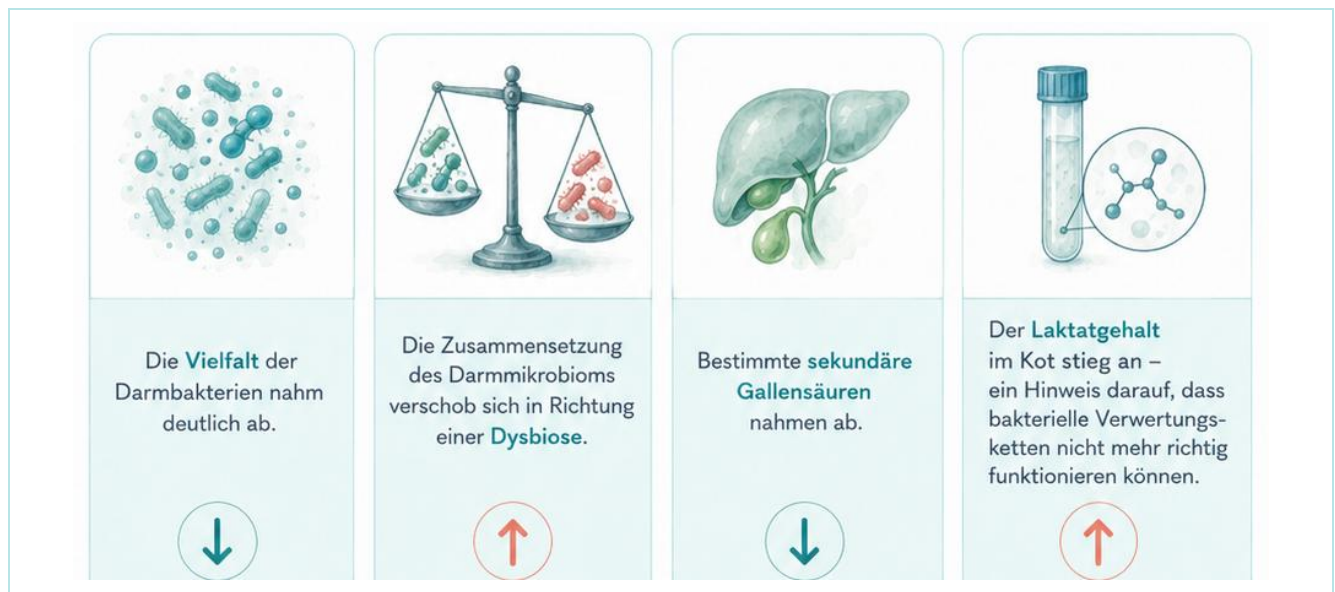


Was zeigt die Studie von Pilla und Kollegen?

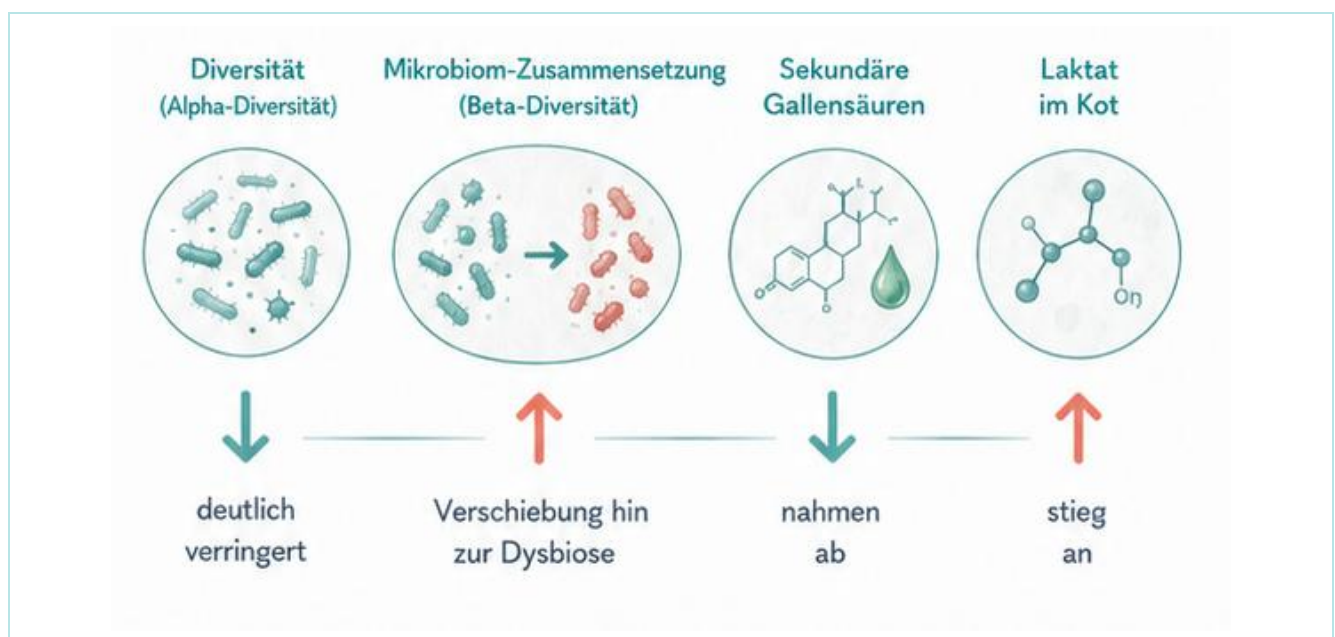
In einer Studie aus dem Jahr 2020 wurden 24 gesunde Hunde untersucht. Sie erhielten 14 Tage lang Metronidazol. Die Forschenden prüften, wie sich das Medikament auf die Darmbakterien und deren Stoffwechselprodukte auswirkte.



Die wichtigsten Ergebnisse:



Entscheidend ist: Es veränderten sich nicht nur die vorhandenen Bakterien. Auch ihre Stoffwechselfunktionen im Darm waren messbar beeinträchtigt.



Was bedeutet das für die Darmschleimhaut?

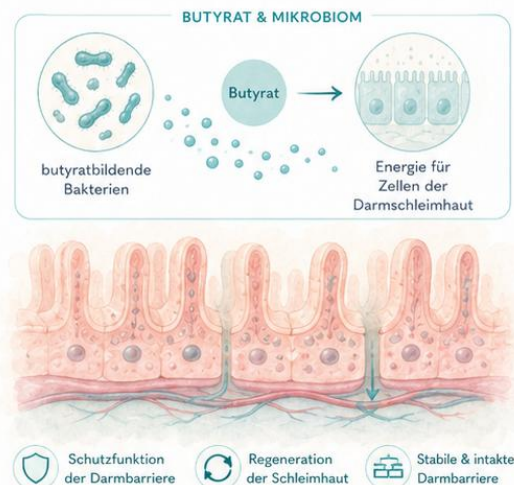
Eine Dysbiose bedeutet nicht nur, dass einige Bakterien häufiger und andere seltener vorkommen. Sie kann auch dazu führen, dass wichtige Stoffe nicht mehr in ausreichender Menge gebildet werden.

Dazu gehört Butyrat. Diese kurzkettige Fettsäure ist eine wichtige Energiequelle für die Zellen der Darmschleimhaut. Sie unterstützt die Schutzfunktion und die Regeneration der Darmbarriere.

Wenn butyratbildende Bakterien zurückgehen oder ihre Stoffwechselvorgänge gestört sind, fehlt der Darmschleimhaut ein Teil dieser natürlichen Unterstützung. Eine veränderte Darmflora kann dadurch auch die Schutzfunktion der Schleimhaut beeinträchtigen.

Eine mögliche Folge ist eine erhöhte Durchlässigkeit der Darmbarriere, häufig als „Leaky Gut“ bezeichnet. Dabei können Stoffe leichter durch die Darmschleimhaut gelangen und Immunreaktionen auslösen oder verstärken.

Obwohl die Studie von Pilla und Kollegen die Entstehung eines Leaky Gut nicht direkt untersucht hat, ist diese meiner Meinung nach eine logische Konsequenz der Studienergebnisse.

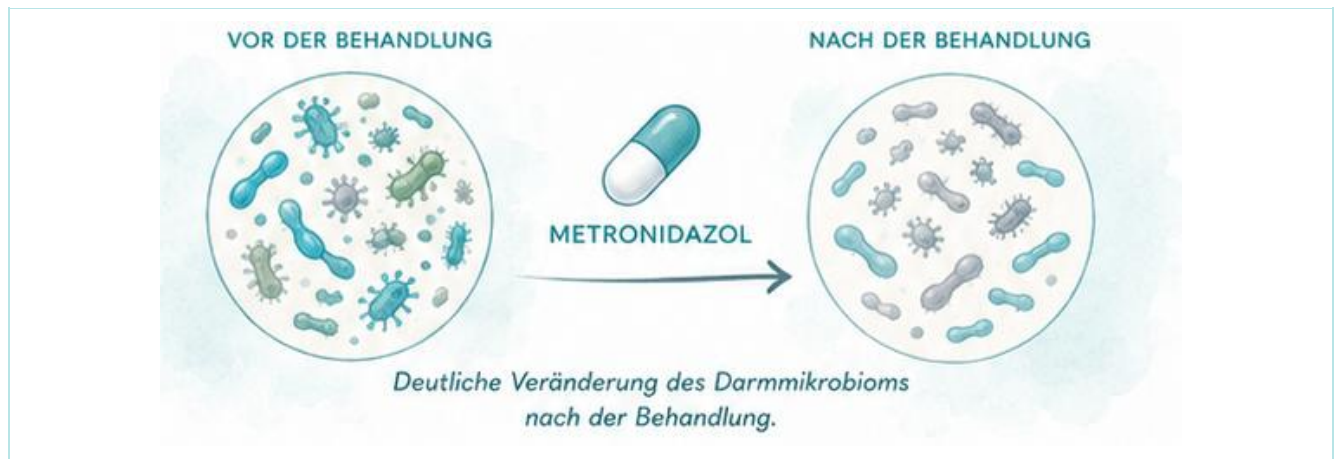


Warum die Ergebnisse für Giardienhunde besonders wichtig sind

In der Studie wurden gesunde Hunde untersucht. Ein gesunder Darm kann Belastungen in der Regel besser ausgleichen als ein Darm, der bereits durch Giardien, Durchfall, Entzündung oder eine gestörte Nährstoffaufnahme geschwächt ist.

Daraus ergibt sich für mich eine wichtige Schlussfolgerung: Bei einem Hund mit Giardien können die Auswirkungen von Metronidazol stärker ins Gewicht fallen als bei einem gesunden Hund. Entscheidend ist dabei die Kombination zweier Komponenten: (1) Ein bereits gereizter Darm trifft auf ein (2) Medikament, das die bakterielle Vielfalt und wichtige Stoffwechselvorgänge weiter beeinträchtigen kann.

Eine weitere Studie aus dem Jahr 2024 untersuchte Hunde mit Magen-Darm-Beschwerden, die wegen vermuteter Giardiose Metronidazol erhielten. Auch dort zeigte sich nach der Behandlung eine deutliche Veränderung des Darmmikrobioms.



Was ist über Fenbendazol bekannt?

Auch zu Fenbendazol, dem Wirkstoff von Panacur, gibt es eine Untersuchung des fäkalen Mikrobioms. In einer Studie aus dem Jahr 2020 wurden Hunde mit einer Giardienbesiedlung mit Fenbendazol behandelt. Dabei fanden die Forschenden keine ähnlich ausgeprägte zusätzliche Veränderung des fäkalen Mikrobioms, wie sie in der Pilla-Studie unter Metronidazol beschrieben wurde.

Diese Ergebnisse dürfen jedoch nicht als Beweis verstanden werden, dass Fenbendazol bei jedem Hund folgenlos bleibt. Die Studie war anders aufgebaut, untersuchte andere Hunde und erfasste den mikrobiellen Stoffwechsel nicht so umfassend wie die Metronidazol-Studie.

Aus einzelnen Erfahrungen ist bekannt, dass auch nach Fenbendazol Magen-Darm-Beschwerden auftreten können. Deshalb möchte ich Panacur nicht pauschal als bessere oder grundsätzlich schonendere Alternative darstellen. Die Untersuchung zeigt lediglich, dass in diesem Studiendesign keine vergleichbar tiefgreifende Veränderung des fäkalen Mikrobioms festgestellt wurde.



Meine persönliche Erfahrung mit Lilly

Für mich ist dieses Thema nicht nur Theorie. Meine Maltipoo-Hündin Lilly bekam im Alter von etwa vier Monaten erstmals Giardien und wurde mit Metronidazol behandelt.

Während der Medikamentengabe zeigte sie zunächst keine auffälligen Beschwerden. Die erheblichen Verdauungsprobleme entwickelten sich erst nach der Behandlung und wurden im Laufe der Zeit immer stärker.

Lilly bekam auf Anraten der behandelnden Tierärztin parallel ein Probiotikum. Trotzdem konnte dieses die späteren Beschwerden nicht verhindern. Für mich zeigt ihr Verlauf sehr deutlich, dass ein einzelnes Probiotikum in einem solchen Fall nicht ausreicht.

Ein Probiotikum kann einzelne Bakterien oder Funktionen unterstützen. Es stellt aber nicht automatisch die ursprüngliche Vielfalt der Darmflora wieder her und regeneriert auch nicht von allein eine stark belastete Darmschleimhaut.



Bei Lilly traten unter anderem folgende Beschwerden auf:

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • wiederkehrende und teilweise starke Magen-Darm-Beschwerden • Bauchschmerzen und Übersäuerung • auffälliges, fast zwanghaftes Lecken an Gegenständen • wiederholte Futterverweigerung | <ul style="list-style-type: none"> • Phasen, in denen sie kaum oder gar nicht fraß • Ablehnung selbst von Leckerlis • häufige Futterwechsel, weil sie ihr bisheriges Futter nicht mehr annehmen wollte • später zahlreiche allergieähnliche und weitere Magen-Darm-Symptome. |
|---|--|

Zahlreiche Tierarztbesuche zur Abklärung der bestehenden Symptome blieben ergebnislos.

Erst meine Eigeninitiative brachte einen Lichtblick in unsere scheinbar ausweglose Situation. Lilly litt an einer stark belastete Darmbarriere mit einem ausgeprägten Leaky-Gut-Geschehen.

Und eines ist für mich klar: Ich halte Metronidazol in Lillys Fall nicht nur für irgendeinen zusätzlichen Faktor, sondern für einen wesentlichen Mitverursacher ihrer späteren Beschwerden.

Natürlich lässt sich rückblickend nicht beweisen, welcher Anteil auf die Giardien, das junge Alter oder das Medikament zurückzuführen war. Der zeitliche Verlauf und die bekannte Wirkung von Metronidazol auf das Mikrobiom sprechen für mich jedoch dafür, dass das Medikament einen erheblichen Anteil hatte.

Was Lilly geholfen hat

Erst als wir nicht mehr nur einzelne Symptome oder ein einzelnes Probiotikum betrachteten, sondern die Darmschleimhaut und das gesamte Darmmilieu systematisch unterstützten, verbesserte sich Lillys Zustand deutlich.

Dazu gehörten ein individuell abgestimmter Aufbau der Darmschleimhaut, eine möglichst verträgliche Fütterung und Maßnahmen, die wir als Entlastung des Organismus verstanden haben.

Mit „Entgiftung“ meine ich hier keine Ausleitung eines bestimmten Giftes. Gemeint ist vielmehr, unnötige Belastungen zu reduzieren und Verdauung, Schleimhaut und Stoffwechsel gezielt zu unterstützen.

Im Laufe der Zeit gingen Lillys Beschwerden deutlich zurück. Diese Erfahrung war für mich der Anlass, mich intensiv mit Darmgesundheit, Dysbiosen und der langfristigen Begleitung nach Giardienbehandlungen zu beschäftigen.

Lillys Geschichte ist kein wissenschaftlicher Beweis. Sie zeigt für mich aber sehr deutlich, dass starke Beschwerden auch erst nach der Behandlung auftreten können und dass ein pauschales „Probiotikum dazu“ einen umfassenden Darmaufbau nicht ersetzt.



Fazit

Giardien können einen bereits empfindlichen Darm zusätzlich belasten. Wird Metronidazol eingesetzt, kann sich das Darmmikrobiom weiter verändern und wichtige Stoffwechselvorgänge können beeinträchtigt werden. Für mich liegt die besondere Belastung deshalb in dieser Kombination.

Je nach Alter, Allgemeinzustand und Schwere der Beschwerden können neben der klassischen Behandlung auch individuell abgestimmte naturheilkundliche Maßnahmen in Betracht gezogen werden. Dazu können eine Entgiftung, gezielte Unterstützung der Darmschleimhaut, eine angepasste Ernährung und Maßnahmen zur Stabilisierung des Darmmilieus gehören.

Bei leichten Verläufen kann gemeinsam mit einem Tierarzt oder qualifizierten Tiertherapeuten geprüft werden, welches Vorgehen für den einzelnen Hund sinnvoll ist. Bei starken Beschwerden, Gewichtsverlust, Austrocknung oder einem deutlich beeinträchtigten Allgemeinzustand ist eine zeitnahe tierärztliche Behandlung unverzichtbar.

Mindestens genauso unverzichtbar ist der frühzeitige Blick auf die Darmgesundheit.

Deshalb halte ich es für besonders wichtig, früh die richtigen Weichen zu stellen: mit einer bedarfsgerechten und möglichst konstanten Ernährung, ausreichend Ruhe, einem verantwortungsvollen Umgang mit Medikamenten und einem bewussten Blick auf die Darmgesundheit.

Ein stabiles Darmmikrobiom unterstützt die Verdauung, die Darmschleimhaut, die Nährstoffverwertung und einen großen Teil der lokalen Immunabwehr. Es kann einen Kontakt mit Giardien nicht sicher verhindern. Ein gesunder und widerstandsfähiger Darm kann dem Hund jedoch helfen, mit einer Infektion besser umzugehen und das Risiko ausgeprägter oder lang anhaltender Beschwerden zu verringern.

Hinweis: Dieser Beitrag gibt meine persönliche Einschätzung und Erfahrung wieder und dient der Information. Er ersetzt keine tierärztliche Untersuchung, Diagnose oder Behandlung. Medikamente dürfen nur nach tierärztlicher Anweisung gegeben, verändert oder abgesetzt werden.

Literatur und weiterführende Quellen

Studien und weiterführende Literatur zum Beitrag

Pilla R, Gaschen FP, Barr JW et al. Effects of metronidazole on the fecal microbiome and metabolome in healthy dogs. *Journal of Veterinary Internal Medicine*. 2020;34(5):1853-1866. doi:10.1111/jvim.15871. PMID: 32856349.

Marshall-Jones ZV et al. Conserved signatures of the canine faecal microbiome are associated with metronidazole treatment and recovery. *Scientific Reports*. 2024;14. PMID: 38438389.

Kuzi S et al. Giardiasis and diarrhea in dogs: Does the microbiome matter? *Journal of Veterinary Internal Medicine*. 2023/2024.

Peruzzo A et al. Giardia duodenalis colonization slightly affects gut microbiota in asymptomatic dogs. *Animals*. 2023;13(6):958. doi:10.3390/ani13060958.

Stübing H et al. The effect of metronidazole versus a synbiotic on clinical course and core intestinal microbiota in dogs with acute diarrhea. *Veterinary Sciences*. 2024;11(5):197. doi:10.3390/vetsci11050197.

Lee NN, Choe J, Walker WA et al. Effects of Giardia lamblia Colonization and Fenbendazole Treatment on Canine Fecal Microbiota. *PLoS One*. 2020. PMID: 32370821; PMCID: PMC7338874.